



Bürgerbeteiligung in ländlichen Räumen

Von der Idee zur Umsetzung

Ergebnisse aus der Fördermaßnahme „Smarte.Land.Regionen“

Heimat geben.
Zukunft bieten.



Impressum

Herausgeber:
Kreis Lippe - Der Landrat
Fachdienst 611
Felix-Fechenbach-Str. 5
32756 Detmold
Telefon: 05231 62-0
info@kreis-lippe.de
www.kreis-lippe.de

Verfasser:
Kreis Lippe - Der Landrat
Fachdienst Ländliche Entwicklung und Innovation
Miriam Grote

Fotos:
Kreis Lippe

Inhalt

Die Handlungsempfehlungen wurden im Rahmen des Projekts „Digitale Bürgerplattform für Ehrenamt und Partizipation“ vom Kreis Lippe erarbeitet. Das Projekt ist ein Sonderprojekt im Rahmen des Fördervorhabens „Smarte.Land.Regionen“

und wird vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) und der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestags gefördert.



Das Projekt „Digitale Bürgerplattform für Ehrenamt und Partizipation“	4
Handlungsempfehlungen	6 - 21
Fazit	22

Das Projekt „Digitale Bürgerplattform für Ehrenamt und Partizipation“

Im Rahmen des Projekts „Smarte.Land.Regionen“ zur digitalen Bürgerbeteiligung wurde im Kreis Lippe die Plattform „Lipps“ entwickelt. Diese bietet Bürgerinnen und Bürgern eine einfache und direkte Möglichkeit, sich aktiv an der Gestaltung ihres Lebensumfeldes zu beteiligen.

Seit März 2023 steht die Plattform unter

www.lippe-mitgestalten.de

zur Verfügung und ermöglicht es interessierten Personen, zu verschiedenen relevanten Themen wie Mobilität, Ehrenamt oder Ortskerngestaltung eigene Vorschläge einzubringen und an Abstimmungen teilzunehmen. Die Plattform „Lipps“ wird auf Basis des wertvollen Feedbacks von Kommunen, Organisationen und Bürgerinnen und Bürgern selbst kontinuierlich weiterentwickelt und optimiert.

„Lipps“ verfolgt das Ziel, Beteiligung niedrigschwellig und zeitgemäß anzubieten, um ein breites Spektrum der Bevölkerung zu erreichen. Die Erfahrungen aus dem Projekt zeigen, dass digitale Bürgerbeteiligung einen deutlichen Mehrwert für die Öffentlichkeitsbeteiligung darstellt und die klassischen, analogen Formate sinnvoll ergänzt. So konnten auch Zielgruppen motiviert werden, die mit analogen Methoden bisher kaum erreicht wurden. Das Zusammenspiel von digitalen und analogen Beteiligungsformaten hat sich als besonders wertvoll erwiesen, da es eine vielfältigere und repräsentativere Meinungsbildung ermöglicht.

Begleitet wurde der Start der Plattform von einer Veranstaltungsreihe zur digitalen Kompetenzentwicklung. In Vorträgen und Workshops erhielten interessierte Bürgerinnen und Bürger Einblicke in Themen wie „Künstliche Intelligenz“ oder „Sicherheit im digitalen Raum“. Sie lernten beispielsweise, wie ein Social-Media-Auftritt die Repräsentanz eines Vereins erhöhen kann oder wie digitale Geräte, beispielsweise Smartphones, einfach bedient werden können.



Gestalte Lippe mit
Lipps

Handlungsempfehlungen

Auf Basis der Projektergebnisse können praxisorientierte Empfehlungen für die Initiierung und Weiterentwicklung von Bürgerbeteiligungsplattformen in Lippe und darüber hinaus gegeben werden.

Dazu gehören die Verbesserung der Nutzerfreundlichkeit, Möglichkeiten zur Förderung der Bürgerbeteiligung und die sinnvolle Integration digitaler und analoger Werkzeuge:

1.

Integration von analogen und digitalen Bürgerbeteiligungsformaten

Durch die Kombination von analogen und digitalen Beteiligungsangeboten können unterschiedliche Zielgruppen erreicht und die Beteiligung insgesamt gestärkt werden. Nicht alle Themen können ausschließlich digital oder analog sinnvoll bearbeitet werden. Ein hybrider Ansatz stellt daher sicher, dass

sowohl digital affine als auch weniger technikaffine Bürgerinnen und Bürger gleichermaßen Zugang zu Beteiligungsmöglichkeiten haben. Zudem bietet dies die Chance, alters- und interessenbedingte Unterschiede zu berücksichtigen und so eine möglichst breite Beteiligung zu fördern.

Beispiel für die Umsetzung der Handlungsempfehlung

→ In einer lippischen Stadt wurde eine Beteiligungskampagne zur Belebung der Innenstadt geplant, bei der die Bürgerinnen und Bürger auf der Plattform „Lipps“ konkrete Vorschläge zur Anschaffung von Sitzgelegenheiten und Spielgeräten machen konnten. Um möglichst viele Bürgerinnen und Bürger -





auch ohne digitale Vorkenntnisse - zu erreichen und ein erstes Verständnis für die Plattform zu schaffen, wurde eine analoge Auftaktveranstaltung organisiert.

Im Rahmen dieser Veranstaltung wurde die Plattform in einer kurzen Präsentation vorgestellt. Anschließend hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, die

Plattform direkt vor Ort an einem mobilen Touch-Kiosk zu testen. Die Mischung aus analoger Veranstaltung und digitaler Komponente förderte das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in die neue Plattform. Insbesondere diejenigen, die wenig Erfahrung im Umgang mit digitalen Technologien haben, konnten sich mit der Plattform vertraut

machen und so besser in das neue Beteiligungskonzept der Gemeinde eingebunden werden. Auch nach der Veranstaltung stand der mobile Touch-Kiosk an einem öffentlich zugänglichen Ort in der Stadt und konnte während der Online-Beteiligung weiter genutzt werden.

Handlungsempfehlungen

2.

Einbindung von Kommunen und Bürgerinnen und Bürgern in die Weiterentwicklung der Plattform

Durch die Kombination von analogen und digitalen Beteiligungsangeboten können unterschiedliche Zielgruppen erreicht und die Beteiligung insgesamt gestärkt werden. Nicht alle Themen können ausschließlich digital oder analog sinnvoll bearbeitet werden. Ein hybrider Ansatz stellt daher sicher, dass sowohl digital affine als auch weniger technikaffine Bürgerinnen und Bürger gleichermaßen Zugang zu Beteiligungsmöglichkeiten haben. Zudem bietet dies die Chance, alters- und interessenbedingte Unterschiede zu berücksichtigen und so eine möglichst breite Beteiligung zu fördern.





Beispiel für die Umsetzung der Handlungsempfehlung

→ In einigen der ersten Kampagnen waren die Beteiligungen auf der Plattform in Förderprojekte oder längerfristige Initiativen eingebunden. Im Vorfeld dieser Aktionen wurde der Chatbot der Plattform gezielt auf die neuen Inhalte vorbereitet: Detaillierte Informationen zu den jeweiligen Projekten wie Zeitpläne oder geplante Maßnahmen wurden eingepflegt. Dadurch war der

Chatbot in der Lage, nicht nur grundlegende Fragen zur Bedienung der Plattform zu beantworten, sondern auch projektbezogene Anfragen zu bedienen.

So konnten die Nutzerinnen und Nutzer der Plattform beispielsweise direkt beim Chatbot nachfragen, um welche Förderprojekte es sich handelt, welche Maßnahmen zur Förderung der Nachhaltigkeit geplant sind oder wie konkret Vorschläge konkret

eingebraucht werden können. Diese Möglichkeit erleichterte es, sich umfassend über die Projekte zu informieren und detaillierte Rückmeldungen zu geben. Durch die Integration dieser inhaltlichen Informationen in den Chatbot fühlten sich die Bürgerinnen und Bürger gut informiert, was zu einer höheren Akzeptanz und Beteiligung beitrug.



Handlungsempfehlungen

3.

Transparenz über Funktionen und Grenzen der Plattform

Offenheit über die Möglichkeiten und Grenzen der Plattform schafft Vertrauen. Die Bürgerinnen und Bürger auf der einen Seite, aber vor allem auch die Initiatoren von Betei-

ligungsverfahren (zum Beispiel auf kommunaler Seite) sollten klar darüber informiert werden, welche technischen Funktionen die Plattform bietet und was sie realistischerweise nicht leisten

kann. Diese Ehrlichkeit kann Missverständnissen vorbeugen und unrealistische Erwartungen reduzieren, was die Nutzererfahrung insgesamt verbessert.

Beispiel für die Umsetzung der Handlungsempfehlung

→ Bevor eine neue Kampagne auf der Bürgerbeteiligungsplattform eingestellt wurde, fanden intensive Gespräche mit den kommunalen Akteuren beziehungsweise den Projektakteuren statt. In diesen Gesprächen wurde gemeinsam erörtert, welche Frageformate für die Plattform besonders geeignet sind und wo die Möglichkeiten und Grenzen der Plattform liegen.

So zeigte sich, dass sich die Plattform insbesondere für allgemeine Befragungen und Ideenwettbewerbe eignet, bei denen die Meinung vieler Bürgerinnen und Bürger eingeholt werden soll. Gleichzeitig wurde darauf hingewiesen, dass die Plattform

für sehr komplexe Themen oder individuelle Anliegen weniger geeignet ist und dass bei großen Projekten die endgültigen Entscheidungen weiterhin von den zuständigen Gremien getroffen werden müssen.

Diese Abstimmung mit den Stakeholdern stellte sicher, dass die Erwartungen aller Beteiligten realistisch waren. Informationen über die Plattform konnten später auch klar und verständlich an die Bürgerinnen und Bürger weitergegeben werden. So wurde Transparenz über die Nutzungsmöglichkeiten der Plattform geschaffen, was die Akzeptanz und das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in das Beteiligungsinstrument stärkte und die Nutzererfahrung verbesserte.



Handlungsempfehlungen

4.

Individuelle Unterstützung bei der Kampagnenentwicklung

Gezielte und persönliche Unterstützung bei der Entwicklung von Kampagnen ist ein wichtiger Erfolgsfaktor. Es sollte Zeit in Beratung und Anleitung investiert werden, um Bürgerinnen und Bürger, Kommunen oder

andere Initiatoren von Kampagnen bestmöglich bei der Gestaltung ihrer Beteiligung zu unterstützen. Dies könnte zum Beispiel die Möglichkeit beinhalten, Kampagnen mit individualisierten Icons in der Vorschlags-

funktion zu versehen. Eine individuelle Gestaltung kann die Sichtbarkeit und Attraktivität einzelner Projekte erhöhen und die Nutzerinnen und Nutzer stärker einbinden.



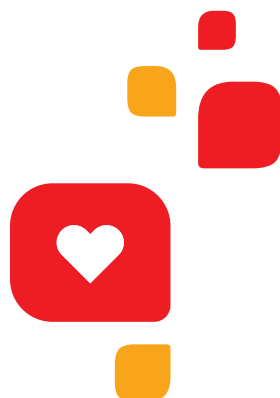
Beispiel für die Umsetzung der Handlungsempfehlung

→ Um die kommunalen Akteure bei der Erstellung ihrer Beteiligungskampagnen bestmöglich zu unterstützen, bot das Projektteam eine umfassende Begleitung an. Dazu gehörte die Produktion von leicht verständlichen Erklärvideos, die Schritt für Schritt die Bedienung der Plattform zeigten und praktische Tipps für die erfolgreiche Gestaltung von Kampagnen gaben. Diese Videos waren jederzeit

abrufbar und halfen den Nutzerinnen und Nutzern, die wichtigsten Funktionen der Plattform schnell zu verstehen.

Zusätzlich stand den Kampagnenverantwortlichen ein Ansprechpartner zur Verfügung, der bei Fragen und in der Planungsphase beratend zur Seite stand. Neben dieser engen Begleitung konnten die Beteiligungskampagnen auch visuell individualisiert werden. So wur-

den beispielsweise für verschiedene Themenbereiche - wie Umwelt oder Verkehr - Icons erstellt und in die interaktive Karte des Vorschlags-Tools integriert, um die Projekte hervorzuheben und ihre Sichtbarkeit zu erhöhen. Diese individuellen Icons erleichterten es den Bürgerinnen und Bürgern, sich schnell in der Kampagne zurechtzufinden und die für sie relevanten Themen direkt zu identifizieren.





Anpacken

Westbeverner Krink e. V.

In Westbevern, Ortsteil von Telgte, hat sich eine Arbeitsgemeinschaft um den Dorfverein Westbeverner Krink e. V. von 1978 gebildet. Unter seiner Federführung gehen in den Ortsteilen 15 Vereine, 150 Einwohner, Gewerbetreibende und Vereine. Neben verschiedenen sozialen Angeboten wurden in der Vergangenheit etliche Infrastrukturmaßnahmen durchgeführt.

2014 hat der Krink mit örtlichen Vereinen wie auch mit der Gemeinde eine Dorfwerkstatt für die Zukunftsfähigkeit des Ortes gegründet. Aufgrund seiner guten Kontakte zu Gewerbe und Industrie tritt der Verein häufig als Mittler und Organisator auf. Der mehrköpfige Vorstand trägt die Verantwortung für die Organisation und organisiert sich nach Kompetenzen und Interessen.

Gestalte Lippe mit
Lipps

Handlungsempfehlungen



5.

Überregionale Vernetzung zum Thema Bürgerbeteiligung

Die Vernetzung mit anderen Regionen und Initiativen, die ebenfalls Bürgerbeteiligung fördern, bietet wertvolle Lernmöglichkeiten. Durch den Austausch mit anderen Projekten können Erkenntnisse über erfolgreiche Strategien, bewährte Methoden und auch Herausforderungen gewonnen werden, die bei der Planung und Umsetzung von Beteiligungsangeboten auftreten können. Solche Kooperationen und Netzwerke ermöglichen es, von den Erfahrungen anderer zu profitieren und bewährte Praktiken zu übernehmen, statt Fehler erneut zu machen. Diese überregionale Vernetzung kann durch regelmäßige Treffen oder den Austausch von Erfolgsbeispielen organisiert werden und führt langfristig zu einer stärkeren, effektiveren Bürgerbeteiligung.

Beispiel für die Umsetzung der Handlungsempfehlung

→ Für Bürgerbeteiligung gibt es kein Patentrezept. Um aus Fehlern und Erfahrungen anderer Akteure zu lernen, fand eine intensive Vernetzung mit anderen Städten und Initiativen aus der Region und darüber hinaus statt, die ebenfalls im Bereich der Bürgerbeteiligung aktiv sind. So wurden beispielsweise Erkenntnisse über die Durchführung hybrider Beteiligungsformate ausgetauscht. Durch die neu gewonnenen Impulse über gute Beispiele und innovative Ideen konnten auf beiden Seiten neue Anregungen für die eigenen Projekte gewonnen werden.

Handlungsempfehlungen

6.

Förderung der Nutzerfreundlichkeit durch einfache und verständliche Zugänge

Eine zentrale Voraussetzung für eine erfolgreiche Bürgerbeteiligung ist die einfache und barrierefreie Nutzung der Plattform. Es ist darauf zu achten, dass alle Funktionen und Informationen auch für Personen ohne technische Vorkenntnisse leicht zugänglich und verständ-

lich sind. Dies kann durch klar strukturierte Menüs, verständliche Erklärungstexte und Hilfefunktionen sowie intuitive Gestaltungselemente gewährleistet werden. Die Einrichtung eines Feedback-Postfachs kann helfen, kontinuierlich Rückmeldungen zu erhalten, um notwendige Anpassungen vornehmen zu

können. Ziel ist es, eine Plattform zu schaffen, die möglichst einfach zu bedienen ist. Zudem sollen die Nutzerinnen und Nutzer dort mit wenigen Klicks das finden, was sie suchen, ohne dabei überfordert zu werden oder an technischen Hürden zu scheitern.



Beispiel für die Umsetzung der Handlungsempfehlung

→ Um sicherzustellen, dass die Bürgerinnen und Bürger die Beteiligungsplattform problemlos nutzen können, ist der Chatbot so programmiert, dass er auf Anfrage detaillierte Anleitungen zur Nutzung gibt. Beispielsweise konnte der Chatbot gefragt werden, wie man Vorschläge einreicht, wie man an Diskussionen teilnimmt oder wie die Kommentarfunktion funktioniert. Der Chatbot er-

klärte dies Schritt für Schritt und half unsicheren Nutzerinnen und Nutzern auch bei der Registrierung und Anmeldung auf der Website.

Zusätzlich zu den Antworten des Chatbots wurden auf der Plattform Erklärvideos bereitgestellt, in denen die wichtigsten Funktionen anschaulich erklärt wurden. Diese Videos zeigten den Nutzerinnen und Nutzern auf einfache Weise, wie sie

ihre Meinung äußern, sich an Projekten beteiligen oder Vorschläge einreichen können. Die Kombination aus dem jederzeit ansprechbaren Chatbot und der visuellen Anleitung durch die Erklärvideos stellte sicher, dass sich Nutzerinnen und Nutzer mit unterschiedlichen technischen Vorkenntnissen gut auf der Plattform zurechtfinden und alle Möglichkeiten optimal nutzen konnten.



Handlungsempfehlungen

7.

Begleitende Veranstaltungen zur Förderung der digitalen Kompetenz

Es empfiehlt sich, begleitend zur Einführung einer neuen digitalen Bürgerbeteiligungsplattform Veranstaltungen zur Steigerung der digitalen Kompetenz anzubieten. So können insbesondere weniger digital affine Zielgruppen mitgenommen und das Interesse an digitaler Bürgerbeteiligung gesteigert werden. Workshops und Schulungen können unterschiedliche Themenschwerpunkte beinhalten, wie zum Beispiel den sicheren Umgang und die Bedienung digitaler Endgeräte, Vorträge zu aktuellen Themen, wie die Nutzung künstlicher Intelligenz und Daten- und Cybersicherheit.

Solche Veranstaltungen bieten eine niedrighschwellige Möglichkeit, Berührungspunkte mit digitalen Technologien abzubauen

und Interesse an digitaler Teilhabe zu wecken. Durch praktische Übungen und individuelle Beratung gewinnen die Teilnehmenden das nötige Selbstvertrauen, um sich sicher auf digitalen Plattformen zu bewegen und schließlich an digitalen Beteiligungsangeboten teilzunehmen. Besonders hilfreich ist es, diese Schulungen vor Ort in vertrauten Einrichtungen wie Volkshochschulen anzubieten und dabei gezielt ältere oder weniger technikaffine Bürgerinnen und Bürger oder andere schwer erreichbare Zielgruppen wie Schülerinnen und Schüler anzusprechen.

Beispiel für die Umsetzung der Handlungsempfehlung

→ Um die digitale Kompetenz und das Interesse an sicherer Online-Partizipation zu fördern, wurde Kontakt zu einer örtlichen Schule aufgenommen. In Absprache konnte ein kostenloser Workshop für vier Klassen einer Jahrgangsstufe angeboten werden. Im Mittelpunkt des Workshops stand die sichere Nutzung sozialer Medien, insbesondere der verantwortungsvolle Umgang mit persönlichen Daten, der Schutz der Privatsphäre sowie das Erkennen von Fake News und Cybermobbing.

Der Workshop fand direkt in der Schule statt und wurde von einer Expertin für digitale Medien geleitet, die den Schülerinnen und Schülern

praktische Tipps und konkrete Handlungsempfehlungen für den sicheren Umgang mit digitalen Medien gab. Dabei wurden die Schülerinnen und Schüler nicht nur für die Bedeutung von Datensicherheit sensibilisiert, sondern kamen auch erstmals mit dem Thema digitale Bürgerbeteiligung in Kontakt.

Um auch ältere Zielgruppen auf die digitale Bürgerbeteiligungsplattform aufmerksam zu machen, wurden gezielt Kooperationen mit regionalen Bildungsanbietern geschlossen, die in Präsenzkursen den Umgang mit digitalen Endgeräten erklärten. Die Niedrigschwelligkeit der Angebote förderte die Aufgeschlossenheit der Zielgruppen gegenüber der digitalen Bürgerbeteiligungsplattform.



Handlungsempfehlungen

8.

Technische Unterstützung bei kurz- und längerfristigen Anpassungen auf der Plattform

Um sicherzustellen, dass die Plattform stets an die Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger sowie der kommunalen Akteure angepasst ist, kann ein externer Anbieter eingebunden werden, der technische Anpassungen und kurzfristige Programmierungen flexibel und schnell umsetzen kann. So kann auf spezifische Anforderungen oder Wünsche der Nutzerinnen und Nutzer ohne größere Verzögerungen reagiert werden.

So könnte der Anbieter beispielsweise Anpassungen an der Benutzeroberfläche, inhaltliche Ergänzungen des Chatbots oder die Behebung technischer Probleme schnell und effizient durchführen. Spezielle Funktionalitäten für bestimmte Zielgruppen (wie zum Beispiel das Einfügen von inhaltlichen Ergänzungen, barrierefreie Darstellungen oder zusätzliche Mehrsprachigkeit) könnten so bei Bedarf kurzfristig entwickelt werden.

Diese technische Unterstützung gewährleistet eine hohe Flexibilität und ermöglicht eine kontinuierliche Verbesserung der Plattform, so dass die Nutzerinnen und Nutzer stets eine nutzerfreundliche und bedarfsgerechte Beteiligungsmöglichkeit vorfinden.



Beispiel für die Umsetzung der Handlungsempfehlung

→ Im Rahmen der kontinuierlichen Weiterentwicklung der Bürgerbeteiligungsplattform wurde das Kartentool bedarfsgerecht angepasst, um den Nutzerinnen und Nutzern eine bessere Übersicht und Orientierung zu ermöglichen. Anstelle eines großen, unübersichtlichen Kartenausschnitts wurde eine Funktion eingeführt, die es den Akteuren der jeweiligen Kampagne ermöglicht, gezielt festzulegen, welcher Kartenausschnitt angezeigt werden

soll. So können die beteiligten Kommunen oder Projektverantwortlichen selbst entscheiden, welcher Kartenausschnitt für ihre Initiative relevant ist - zum Beispiel nur ein bestimmter Stadtteil oder ganz Lippe.

Durch diese fokussierte Darstellung wird die Orientierung in der Karte deutlich erleichtert, da nur die für die Nutzerinnen und Nutzer relevanten Informationen und Gebiete angezeigt werden. Zudem wird der ausgewählte Bereich optisch hervorgehoben,

was die Aufmerksamkeit auf die jeweilige Beteiligungsmöglichkeit lenkt und eine bessere Navigation durch die Plattform ermöglicht.

Diese Anpassung wurde durch Feedback angestoßen und zeigt, wie durch gezielte und schnelle technische Anpassungen das Nutzererlebnis deutlich verbessert werden kann.

Fazit

Mit der im Projekt entwickelten Bürgerbeteiligungsplattform „Lipps“ wird eine wichtige Grundlage für die digitale Transformation der Bürgerbeteiligung geschaffen. Die Verfügbarkeit der Plattform stärkt die Transparenz und Akzeptanz in politischen Prozessen - für eine nachhaltige, demokratische und partizipative Entwicklung im Kreis Lippe.





gefördert vom



Kreis Lippe – Der Landrat
Fachdienst 611
Felix-Fechenbach-Straße 5
32756 Detmold
Telefon: 05231 62-0
info@kreis-lippe.de
www.kreis-lippe.de